

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Rieger.

5. Die Gegend von Schriesheim unter den fränkischen Königen.

Obschon die Geschichte der Gegend während dieser Periode von sehr großem Interesse ist, so bietet sie uns für Schriesheim insbesondere doch nur spärlichen Stoff dar.

Mehrere Jahrhunderte fließen dahin, ohne daß des Ortes gedacht wird. Schwerlich aber war derselbe ganz erloschen und aus unserer Topographie verschwunden.

Daß wenigstens die Gegend um Schriesheim und also auch wahrscheinlich dieser Ort selbst, schon den fränkischen Königen nicht gleichgültig war, beweist zur Genüge eine Urkunde des, durch seine, an Verschwendung grenzende, Freigebigkeit gegen Kirche und Bischöffe in der Geschichte bekannten Königs Dagobert I. (vom Jahr 636), wornach derselbe die, eine halbe Stunde von Schriesheim entlegene Stadt Ladenburg, (damals Hauptort des Lobdengaus) und den königl. Palast daselbst, sammt allem, was zu dem königl. Bann gehörte, Gebäude, Leibeigene, Weingärten, gebaut- und ungebraute Felder, Aeckern, Wiesen und Haiden, nebst dem Forste im Odenwalde, der Hauptkirche zu St. Peter in Worms schenkte. Er behielt sich bei dieser Schenkung nichts vor, als die Steuer und Grafschaft (oberste Gerichtsbarkeit). Diese Schenkung wurde im Jahr 798 durch Karl den Großen und später durch dessen Nachfolger noch mehrmals bestätigt.

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Meier.

5.

Die Gegend von Schriesheim unter den fränkischen Königen.

Ob schon die Geschichte der Gegend während dieser Periode von sehr großem Interesse ist, so bietet sie uns für Schriesheim insbesondere doch nur spärlichen Stoff dar.

Mehrere Jahrhunderte fließen dahin, ohne daß des Ortes gedacht wird. Schwerlich aber war derselbe ganz erloschen und aus unserer Topographie verschwunden.

Daß wenigstens die Gegend um Schriesheim und also auch wahrscheinlich dieser Ort selbst, schon den fränkischen Königen nicht gleichgültig war, beweist zur Genüge eine Urkunde des, durch seine, an Verschwendung grenzende, Freigebigkeit gegen Kirche und Bischoffe in der Geschichte bekannten Königs Dagobert I. (vom Jahr 656), wornach derselbe die, eine halbe Stunde von Schriesheim entlegene Stadt Ladenburg, (damals Hauptort des Lobdengau's) und den königl. Pallast daselbst, sammt allem, was zu dem königl. Mann gehörte, Gebäude, Leibeigne, Weingärten, gebaut- und ungebaute Felder, Aekern, Wiesen und Haiden, selbst dem Forste im Odenwalde, der Hauptkirche zu St. Peter in Worms schenkte. Er bebielt sich bei dieser Schenkung nichts vor, als die Steuer und Grasschoft (oberste Gerichtsbarkeit). Diese Schenkung wurde im Jahr 798 durch Karl den Großen und später durch dessen Nachfolger noch mehrmalen bestätigt.